



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG. WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN
VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN.
VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF A 28-500, KLAPPEN 002, 263, 069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 95

Wien, 18. Mai 1942.

Interessante Neuheiten in der Wiener Stadtbibliothek

=====

Die Handschriftenabteilung erfuhr auch im Vormonat eine beachtliche Bereicherung durch Briefe und Manuskripte verschiedener Persönlichkeiten. Besonders ist ein Brief des Wiener Historienmalers Karl Rahl zu erwähnen. Dieser war von der Münchener Akademie zum Ehrenmitglied ernannt worden und drückt in einem Dankschreiben seine Freude über diese Ehre aus. Wenige Monate später jedoch kam es zwischen Rahl und der Akademie zu einer gereizten Auseinandersetzung, da ein der Gemädegalerie im Belvedere gehörendes Bild Rahls, das er leihweise für eine Münchner Ausstellung überlassen hatte, bei der Rücksendung auf der Maut lagern blieb, weil niemand die Transportkosten zahlen wollte und die Lagerkosten stets größer würden. Friedrich Amerling wendet sich in einem Brief gegen die Ausstellung seines eigenen Porträts, da er fürchtet, daß das Publikum durch das wiederholte Ausstellen "seines eigenen Ichs eine gewisse Selbstgefälligkeit" vermuten könnte, im übrigen aber meint er ergeben: Herr, dein Wille geschehe". Die Burgtheatergrößen des vergangenen Jahrhunderts sind unter den Neuerwerbungen in zahlreichen Korrespondenzstücken vertreten: Amalie Haizinger erzählt von ihrem Auftreten in Berlin, wo der König der Vorstellung beigewohnt hat; ein Brief von Stella Hohenfels bittet um Diskretion für ihre unbezahlten Schneider- und Schusterrechnungen, ihr Bewußtsein, daß sie das "Vier- und Fünffache für das k.k. Burgtheater ausgegeben habe" läßt sie darauf bestehen, "nicht wie eine mutwillige Schuldenmacherin behandelt" zu werden. Der Schauspieler Julius Cornet übt Kritik am deutschen Theater und kann, gestützt auf seine 38jährige Tätigkeit auf der Bühne, doch zugeben, daß es in Wien in den letzten zwanzig Jahren besser geworden war, denn das "Dramatische Ensemble" war früher "Null" gewesen. Auch eigenhändige

Briefe der Burgtheaterdirektoren Franz von Dingelstedt, Moritz Graf Dietrichstein, Franz Holbein und Heinrich Laube, der Schauspieler Wenzel Lemberg, Karl Rettig, Karl La Roche und Johanna Franul von Weisse^{ef} thurn, der Sänger Johann Nepomuk Beck und Franz Jaeger, der Schauspieler Friedrich Hopp, Karl Franz Weidmann und Karl Fröhlich vom Theater^{t-} an der Wien sowie zahlreiche Briefe und Manuskripte von Wiener Dichtern sind als wertvolle Kulturdokumente der Sammlung eingeordnet worden.

Der M u s i k - A b t e i l u n g konnten durch Ankauf und Schenkung einige interessante, für die Musikgeschichte Wiens wichtige Noteneigenschriften einverleibt werden. Darunter sind zwei Notenhandschriften von Simon Sechter, dem Lehrer Schuberts und Bruckners, ein Notenmanuskript des Wiener Johann Hager, eigentlich Josef Hasslinger von Häsingen (1822-1898), und zwar das Lied "Das Kraut der Vergessenheit" für Singstimme und Klavier sowie Notenblätter zu den Liedern "Meine Uhr" von Johann Gabriel Seidl und "Die Nacht" von Joseph von Eichendorff von der Hand J. Hovens (Vesque von Püttlingen).

Frau Czibulka, die Tochter des 1894 verstorbenen Wiener Komponisten und Militärkapellmeisters Alphons Czibulka, hat der Stadtbibliothek wertvolle Notenmanuskripte ihres Vaters zum Geschenk gemacht, darunter vor allem das Erstlingswerk Czibulkas, ein Adagio für Klavier, das der Komponist im Alter von 10 Jahren verfaßte, ferner die Sonate pathétique op. 17 und die Serenade "An dich" aus dem letzten Lebensjahre des Komponisten (1894). Mit der Rhapsodie hongroise von Liszt, "... arrangée pour la musique militaire par occasion du concours international de musique le 25e juillet 1880 à Bruxelles" er^{fr}ang Czibulka den ersten Preis. Diese der Stadtbibliothek gespendete Originalpartitur ist mit Unterschrift und Datum (Prag, 3.6.1880) versehen. Zu den erwähnten Stücken kommt noch die dreibändige Originalpartitur zu Czibulkas bekanntestem und erfolgreichstem Operettenwerk "Pfingsten in Florenz".

Diese nur auszugsweise aufgeführten Neuerwerbungen geben Zeugnis von dem ständigen Bemühen der Bibliotheksverwaltung, ihre wertvollen Bestände durch nicht nur Seltenheitswert besitzende sondern auch für die Wiener Kulturgeschichte bedeutsame Dokumente zu vergrößern.

Goldene Hochzeiten

=====

Aus Anlaß ihres goldenen Ehejubiläums wurden in der vergangenen Woche folgende Eheleute von der Stadt Wien geehrt: Mathias und Amalia Vieböck, 26., Klosterneuburg, Berliner Straße 267, Peter und Antonia

Poscharnik, 7., Stuckgasse 1, Johann und Antonie Kadrman, 5., Schönbrunner Straße 91, Hans und Maria Merth, 5., Kleine Neugasse 13, Josef und Anna Pfeiffer, 26., Klosterneuburg, Kierlinger Straße 10, Josef und Therese Kletzmayr, 15., Neubaugürtel 35, Josef und Katharina Schützenhofer, 3., Schimmelgasse 18, Paul und Marie Sühs, 23., Ebergassing Nr. 112 sowie Josef und Magdalena Tenschert, 3., Custozzagasse 3.

Ehrung von Neunzigjährigen
=====

Bürgermeister Ph.W. Jung beglückwünschte in der abgelaufenen Woche in einem Schreiben Frau Katharina Berger, 9., Sechsschimmelgasse 24 und Herrn Anton Windberger, 15., Geyschlägergasse 22, zur Vollendung des 90. Lebensjahres und ließ ihnen Festgaben zugehen.

oooOooo